LESEPROBE

Barbara Peters

Schneeweißchen und Rosenrot

Ein Märchenspiel in sieben Bildern

Alle Rechte zur Vervielfältigung, anderweitige Nutzung und die Aufführungsrechte liegen bei der: theaterbörse GmbH, Nussbergstraße 17a, D-38102 Braunschweig, www.theaterboerse.de

Diese Leseprobe ist ohne explizite vorherige schriftliche Genehmigung seitens des Verlages urheberrechtlich geschützt und berechtigt zu keinerlei Nutzung jenseits der reinen Ansicht. Dazu gehören auch Umnutzung und Umformulierung. Der Besteller bzw. die bestellende Institution haftet persönlich für die Einhaltung der Urheberrechte bzw. Nutzungsrechte, die an die Bestellung dieser Leseprobe geknüpft sind. Die bindende Vereinbarung, die der Besteller bei der Bestellung dieser Leseprobe eingegangen ist, finden sie in den AGB der theaterbörse GmbH auf der entsprechenden Internetseite.

Wir möchten Ihnen im Sinne unserer Autoren und unseres kleinen Verlages für Ihre Fairness danken und um Ihre Unterstützung bitten, damit wir auch in Zukunft Stücke für Sie zur Verfügung stellen können.

Personen

Schneeweißchen

Rosenrot

Anna die Mutter

der Bär / der Prinz

Pimpel ein alter Zwerg

Fridolin ein Zwergenjunge

Franziska ein Zwergenmädchen

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Vorspiel

Der Vorhang ist geschlossen. Der Zwergenjunge Fridolin kommt auf die Bühne gerannt, mit einem Stock gegen einen unsichtbaren Gegner kämpfend.

FRIDOLIN „Hah! Wehr dich, du Schurke!“*Er ficht in der Luft herum.* „Na los! Sei ein Mann! – Jetzt hab ich dich gleich!“ *Wildes Gefuchtel, er stolpert und stürzt.* „Aua! Aua! Zu Hilfe! Hilfe! Mein Bein ist abgebrochen!“ *Jammert und weint laut.*

FRANZISKA *rennt auf die Bühne* „Ja, Fridolin, ich komme ja schon!“ *Sie beugt sich über ihn.* „Was ist denn bloß passiert?“

FRIDOLIN *schluchzt* „Ich – habe gerade gegen diesen gefährlichen Drachen gekämpft!“

FRANZISKA „Gegen welchen Drachen?“

FRIDOLIN „Na, gegen den da!“*Er zeigt hinter sich.*

FRANZISKA „Wo?“

FRIDOLIN „Oder vielleicht ist er ja da.“*Er zeigt in die andere Richtung.*

FRANZISKA „Ach da? – Ich sehe nichts!“

FRIDOLIN „Nee! Nee! – Da! Da!“*Er zeigt auf die Kinder im Publikum. Guckt erstaunt.* „Aber da – da – das sind ja ganz viele – Billionen Drachen!“ *Er sucht voller Angst seinen Stock.*

FRANZISKA „Das da? – Drachen? – Fridolin, das sind Kinder. Viele Kinder!“

FRIDOLIN *verdutzt* „Kinder?“ *Er guckt genauer hin.* „Richtig. Tut mir leid. – Dann ist der Drache eben geflohen!“ *Er richtet sich im Sitzen auf.* „Weil er ein Feigling ist! Erst stellt er mir ein Bein und dann haut er ab! Feige Memme!“ *Er schaut seinen Fuß an und fängt an zu jammern.* „Oh weh! Autsch! – Mein Fuß! Der ist ganz zermatscht und das Bein – völlig zerbrochen!“ *Er weint laut.* „Ich kann nie wieder laufen!“ *Hört plötzlich auf zu weinen. Zu Franziska.* „Du musst mich tragen!“

FRANZISKA „Nun halt aber mal die Luft an! – Ich trage dich auf keinen Fall! – Weißt du was? Ich werde dich stützen, und dann gehen wir gemeinsam schön langsam zu Schneeweißchen und Rosenrot. Ihr Häuschen ist ja ganz hier in der Nähe!“

FRIDOLIN *springt auf* „Au ja! – Da kriege ich bestimmt einen großen Becher heißen Kakao! Mutter Anna kocht herrlichen Kakao!“

FRANZISKA *blickt auf Fridolins Fuß* „Na, Fridolin? Du bist ja wieder ganz gesund, nicht wahr?“

FRIDOLIN „Wieso? Ich war doch nicht krank!“*Er erschrickt.* „Ich meine – äh –„ *Er hebt vorsichtig das „verletzte“ Bein.* „... mein Fuß tut natürlich noch ganz schrecklich weh! Ich – ich verbeiße mir nur den Schmerz. Ich bin schließlich kein Waschlappen!“ *Er tritt vorsichtig mit dem verletzten Bein auf und stöhnt.* „Gib mir doch bitte mal meinen Degen – äh – ich meine den Stock dort, Franziska.“

FRANZISKA *zwinkert den Kindern verschmitzt zu, hebt den Stock auf und reicht ihn Fridolin* „Da, lieber Bruder, bitte schön. Nun kannst du dich auf den Stock stützen und ich helfe dir auf der anderen Seite. – Komm, wir gehen ganz langsam zu Mutter Anna und ihren Töchtern Schneeweißchen und Rosenrot.“ *Beide humpeln / gehen ab.*

1. Szene

Der Vorhang geht auf. In der Stube / dem Häuschen von Mutter Anna.. Ein schlichter Holztisch mit fünf Stühlen, ein Herd oder Kamin, vielleicht ein Schrank. Anna deckt den Tisch für sich und ihre Töchter. Die Tür wird ungestüm aufgestoßen und Rosenrot springt herein, dabei kollern ihr einige Erdbeeren aus ihrem Körbchen.

LESEPROBE
© RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

ROSENROT „Mütterchen! Liebstes Mütterchen!“*Sie umarmt Anna stürmisch.* „ Denk‘ dir nur, es war ganz herrlich im Wald! – Wir haben wilde Erdbeeren gesammelt und Himbeeren. Und ich bin auf dem Hirsch geritten. Er ist wahrhaftig ganz zahm – und Schneeweißchen hat ein Häschen gefunden, das hatte sich einen Dorn in seine Pfote getreten und da –„

ANNA *bringt die Kakaokanne in Sicherheit* „Rosenrot! Was bist du heute wieder wild!“ *Sie umarmt Rosenrot lachend. Währenddessen ist Schneeweißchen still hereingekommen, hat die verstreuten Früchte ihrer Schwester sorgsam aufgesammelt und gibt nun Anna einen Kuss.* „Willkommen, Schneeweißchen, mein Mädchen!“ *Anna nimmt die Körbe der beiden Mädchen.* „Was für herrliche Beeren habt ihr beiden wieder mitgebracht!“

SCHNEEWEISSCHEN *setzt sich an den Tisch* „Ja, Mutter, die wilden Erdbeeren sind diesmal besonders lecker!“

ROSENROT *hüpft aufgeregt auf und ab* „Mutter, das Häschen ließ sich von Schneeweißchen auf den Arm nehmen und es hielt ganz still, als sie ihm den Dorn aus der Pfote zog. – Und der Hirsch war so zutraulich, nicht wahr, Schneeweißchen?“

SCHNEEWEISSCHEN „Ja, das war er wirklich. – Und du bist geritten – wie der Wind! Ich hätte mich nicht getraut! – Du bist wirklich mutig!“

ROSENROT *tanzt um den Tisch* „Das war herrlich! Wie der Wind! Über die große Wiese und wieder zurück!- Wunderbar!“

ANNA „Nun komm, du Wildfang. Jetzt setz dich einmal für einen Augenblick still an den Tisch. Solange du hier wie eine wilde Hummel durch die Stube fegst, wage ich ja gar nicht, uns den Kakao einzugießen!“

SCHNEEWEISSCHEN „Oh, auf einen Becher Kakao freue ich mich schon die ganze Zeit!“

ROSENROT *springt rittlings auf einen Stuhl, dass dieser fast umkíppt, und knallt ihren Becher auf den Tisch* „Ja! Wunderbar! Kakao ist Klasse!“ *Sie leckt sich die Lippen.*

ANNA *streicht Rosenrot beruhigend über den Kopf und gießt Kakao ein* „Übrigens, ihr beiden, wo seid ihr denn heut Nacht gewesen? – Ich habe zuerst noch auf euch gewartet, aber als es ganz dunkel wurde, da bin ich so müde geworden, dass ich zu Bett gehen musste – sonst wäre ich hier am Tisch eingeschlafen!“

SCHNEEWEISSCHEN *besorgt* „Mutter, du hattest doch nicht etwa Angst um uns?“

ROSENROT „Ach nein, Schneeweißchen – warum sollte sie? Uns passiert doch nichts! Oder Mutter?“

ANNA *beruhigend* „Nein Kinder, ich habe mir keine Sorgen gemacht. Wenn ihr beide zusammen seid, dann weiß ich euch immer in Sicherheit.“

SCHNEEWEISSCHEN *lächelt Rosenrot an und fasst ihre Hand* „Wir wollen uns nicht verlassen, nicht wahr, Rosenrot?“

ROSENROT *drückt der Schwester die Hand* „Solange wir leben nicht, Schneeweißchen!“

ANNA *blickt stolz auf ihre beiden Kinder* „Was das eine hat, soll’s mit dem andern teilen.“

SCHNEEWEISSCHEN „Heute Nacht, Mutter, haben wir uns, als wir merkten, dass es zu spät geworden war, um noch nach Hause zurückzukehren, nebeneinander auf das Moos gelegt und ganz fest und ruhig geschlafen.“

ROSENROT *nickt* „Ja. Wunderbar haben wir geschlafen. Aber denk dir nur, was uns Seltsames geschehen ist, als wir erwachten!“

SCHNEEWEISSCHEN „Ich schlug die Augen auf, und da sah ich ein wunderschönes Kind –„

ROSENROT *unterbricht sie* „- in einem glänzenden, weißen Kleid –„

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

SCHNEEWEISSCHEN „ – neben unserem Lager sitzen. Als das Kind sah, dass wir wach waren, da stand es auf, blickte uns freundlich an und ging fort, mitten in den Wald hinein."

ROSENROT *kippelt aufgeregt mit dem Stuhl* „Aber Mutter, das Wunderbarste kommt noch! Als das Kind verschwunden war, da sahen wir uns um und da merkten wir, dass wir direkt am Rande eines tiefen, steilen Abgrundes geschlafen hatten!"

SCHNEEWEISSCHEN „Wären wir im Dunkeln aufgewacht und noch ein paar Schritte weiter gegangen – wir wären unweigerlich in die schreckliche Tiefe gestürzt."

ROSENROT *ganz ernst* „Mutter, das hätten wir nicht überlebt!"

ANNA „Wisst ihr, wer das schöne Kind war, das da an eurem Lager gewacht hat?"*Schneeweißchen und Rosenrot schütteln die Köpfe.* „Das war ganz sicher euer Schutzengel, den Gott euch gesandt hat. Er hat darauf geachtet, dass euch des Nachts kein Leid geschieht!" *Die Mädchen sehen sich an und nicken. Es klopft. Rosenrot springt auf und öffnet die Tür. Fridolin humpelt, von Franziska gestützt, herein.*

ROSENROT „Hallo Fridolin! Hallo Franziska! – Mutter! Schneeweißchen! Es sind Fridolin und Franziska! – Fridolin – was hast du denn mit deinem Fuß gemacht? – Mutter! Schneeweißchen! – Fridolin ist verletzt! – Franziska! – Wie ist das denn passiert?- Fridolin, ist es schlimm? – Mutter! Schneeweißchen! – Ich glaube Fridolin hat Schmerzen! – Nicht wahr, Fridolin? – Der Fuß tut dir weh, oder?"

ANNA „Rosenrot, du Plappermäulchen! Halt doch einmal kurz deinen Schnabel! Die beiden können uns doch gar nichts erzählen, wenn du in einem fort schnatterst!"*Rosenrot erschrickt, schämt sich und setzt sich still auf ihren Stuhl, einen Finger an die Lippen gepresst. Währenddessen helfen Schneeweißchen und Franziska Fridolin, sich auf einen Stuhl zu setzen. Fridolin leidet wieder deutlich. Schneeweißchen holt einen Schemel und ein Kissen und bettet den kranken Fuß darauf.*

ANNA *nimmt eine elastische Binde vom Regal / aus dem Schrank* „Schneeweißchen, ich glaube es ist am besten, wenn du Fridolins Fuß bandagierst. Dann ist er gestützt und Fridolin kann wieder besser laufen." *Während Schneeweißchen den Fuß umwickelt, rückt Rosenrot ganz dicht zu Fridolin.*

ROSENROT „Ach, du Armer. Nun erzähl doch bloß mal, wie das passiert ist!"

FRIDOLIN *stöhnt und seufzt ab und zu* „Rosenrot! Ich habe einen ganz gefährlichen Kampf gekämpft! – Gegen einen Feuer speienden Drachen, der so groß wie..."

FRANZISKA *unterbricht ihn* „Heh! Brüderchen!" *Sie guckt ihn streng an und droht ihm mit dem Finger.* „Hör auf, so zu übertreiben."

FRIDOLIN „Ich übertreibe nicht! – Ehrlich, Rosenrot! – Sie"*Er deutet auf Franziska.* „Sie glaubt mir nie etwas! – Völlig ungerecht! – Also, ich habe gegen diesen gefährlichen Drachen gekämpft und er hat mir mit einem Hieb seiner Tatze..."

SCHNEEWEISSCHEN „Lebt der Drache in unserem Wald?"

FRIDOLIN „Jedenfalls war er da – und er hat mit einem einzigen Hieb.."

ROSENROT „Komisch, dass wir ihm noch nie begegnet sind, dem Drachen meine ich."

SCHNEEWEISSCHEN „Ja, wirklich seltsam. Wo wir doch den Wald wie unsere Westentasche kennen."

ROSENROT „Franziska, hast du den Drachen auch gesehen?"

FRANZISKA *ironisch* „Nein, leider nicht. Als ich kam, da war er leider, leider schon weg."

FRIDOLIN „Ja, weil du so langsam bist. Als ich um Hilfe gerufen habe, da hat es ja noch Stunden(!) gedauert, bis du..."

FRANZISKA *drohend* „Fridolin!!!"

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

FRIDOLIN „Ich meine, eine Weile, eine kleine Weile – aber dann war der Drache schon weg. Blitzschnell! – Erst hat er mein Bein zerschmettert – dann ist er feige geflohen."

SCHNEEWEISSCHEN „Fridolin. Zerschmettert sieht das Bein aber nicht aus. Das ist wohl eher verstaucht."

FRIDOLIN *enttäuscht* „Ooch! Nur verstaucht? – Schade! – Ich dachte, es wäre so eine richtige Heldenverletzung! – Naja, Pech!" *Er lässt den Kopf hängen.*

FRANZISKA *geht zu ihm, hebt mit der Hand seinen Kopf und sieht ihm in die Augen* „Fridolin. Nun hast du lange genug den Helden gespielt. Keiner von uns denkt, dass du feige bist, bloß weil du noch nie gegen einen Drachen gekämpft hast, oder?" *Sie blickt sich fragend um. Alle schütteln die Köpfe.*

FRIDOLIN *zögernd* „Na gut. Gut, okay! Ich geb's zu. Da war kein Drache." *Zu den Kindern.* „Drachen gibt's ja nur im Märchen oder im Theater! – Ich habe bloß gespielt, dass da einer wäre und dabei bin ich gestolpert und – PENG!" *Er zeigt auf sein Bein.*

SCHNEEWEISSCHEN „Das macht doch nichts, Fridolin. Ein verstauchtes Bein tut auch ziemlich weh und da muss man schon so mutig sein, wie du, um den Schmerz gut zu ertragen. - Ich glaube, ich an deiner Stelle würde ziemlich jammern."

FRIDOLIN *nimmt den Fuß vom Schemel und setzt sich stolz hin* „Ja, du vielleicht. Du bist ja auch bloß ein Mädchen! – Aber ich – ich jammere eigentlich nie!" *Franziska bekommt einen Kicheranfall und wird von Rosenrot beruhigt. Anna bringt zwei weitere Becher und gießt für die Zwergenkinder Kakao ein.*

FRIDOLIN *ergreift seinen Becher gierig* „Oh Klasse! Vielen Dank!" *Nimmt einen großen Schluck.* „Aaah! Lecker!" *Trinkt genüsslich.*

FRANZISKA „Vielen Dank, Mutter Anna!"*Nimmt einen Schluck.* „Aber wenn wir jetzt den Kakao getrunken haben, dann müssen wir uns schleunigst auf den Heimweg machen!" *Sie verzieht das Gesicht.* „Großonkel Pimpel wartet bestimmt schon lange auf uns – und je länger er wartet, desto schlechter wird seine Laune!"

FRIDOLIN „Der kann doch gar keine noch schlechtere Laune kriegen, der olle Miesepeter."

ANNA „Müsst ihr armen Kinder denn immer noch Tag für Tag für den alten, grantigen Zwerg arbeiten?"

Fridolin nickt wie wild und schlürft seinen Kakao.

FRANZISKA „Ja, wie immer. Goldtaler zählen. Edelsteine polieren. Ringe und Ketten nach der Größe sortieren."

ROSENROT „Das gibt's doch nicht! Irgendwann muss diese Arbeit doch mal beendet sein."

FRIDOLIN „Oh ja! Das denkst du!!!"

FRANZISKA „Onkel Pimpels Schätze nehmen ständig zu. – Ich weiß auch nicht, woher er das viele Gold und den ganzen Schmuck bekommt."*Zu Fridolin.* „Bist du mit deinem Kakao fertig?" *Fridolin nickt.* „Dann komm, lass uns nach Hause gehe, sonst gibt's Ärger."

Schneeweißchen bringt die beiden zur Tür.

ROSENROT *ruft hinterher* „Kommt bald wieder!"

ANNA „Ja, ihr wißt ja, für euch gibt es hier immer einen guten Becher Kakao!"

Alle winken. Schneeweißchen schließt die Tür. Leise Musik. Schneeweißchen und Rosenrot setzen sich an den Tisch. Anna holt ein großes Buch und ihre Brille, setzt sich auch, schlägt das Buch auf. Der Vorhang schließt sich.

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

2. Szene

Mutter Annas Stube. Draußen heult der Sturm. Vielleicht Schneetreiben vor dem Fenster...

Anna, Schneeweißchen und Rosenrot sitzen am Tisch. Die beiden Mädchen stricken. Schneeweißchen hat ein schönes, glattes Strickteil und strickt locker und gut. Rosenrot hat ein ausgefranstes Gewurschtel in der Hand und müht sich sehr ungeduldig.

ANNA *schlägt das große Buch zu, aus dem sie gerade gelesen hat* „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute."

SCHNEEWEISSCHEN *lässt ihr Strickzeug sinken* „Das war ein schönes Märchen!"

ROSENROT *wirft ihr Strickzeug unwillig auf den Tisch* „Ja, das Märchen war schön, aber Stricken – Stricken ist abscheulich. – Mir ist schon wieder eine Masche runtergefallen. – Ich kriege das nie hin!"

SCHNEEWEISSCHEN „Komm, gib mir dein Strickzeug. Ich nehme die Masche wieder auf."*Nimmt Rosenrots Handarbeit und bringt sie wieder in Ordnung.*

ROSENROT *zu Anna* „Mutter, brauchen wir nicht wieder etwas Holz? Ich könnte draußen Holz hacken. Das täte ich viel lieber, als mit den dämlichen Stricknadeln zu kämpfen."

ANNA „Du mein Wildfang. – Aber du hast recht. Bei dieser Kälte müssen wir sehr viel heizen. Geh ruhig hinaus und hacke uns etwas Holz."

Rosenrot zieht eine dicke Jacke und warme Stiefel an. Als sie die Tür öffnet, hört man den Sturm laut heulen. Schnee wird in die Hütte geweht.

ANNA „Geh nur, Kind. Eile dich und schließe die Tür. Der Wind kühlt uns ja die ganze Stube aus. – Ich koche derweil einen guten Kakao."*Rosenrot schließt die Tür. Der Sturm wird leiser.*

SCHNEEWEISSCHEN „Schau Mutter, ich habe Rosenrots Strickerei schon wieder in Ordnung gebracht. – Sie kann nämlich sehr wohl stricken, sie ist nur manchmal etwas ungeduldig."

Anna steht am Herd und rührt im Kakaotopf. Mit einem Krach wird die Tür aufgestoßen. Der Sturm heult laut. Rosenrot schiebt Fridolin und Franziska vor sich her in die Stube. Sie schließt die Tür. Der Sturm wird leiser. Die drei klopfen sich den Schnee von den Kleidern, reiben sich die Hände.

ANNA „Kinder, ihr seid ja ganz durchgefroren. –Kommt. Setzt euch an den Tisch. – Der heiße Kakao ist gleich fertig."*Schneeweißchen rückt für die Zwerge Stühle zurecht.*

ROSENROT „Wieso lauft ihr bloß bei diesem Wetter durch den Wald?"

SCHNEEWEISSCHEN „Im Winter bleibt ihr Zwerge doch sonst immer in euren Höhlen, tief unter der gefrorenen Erde."

FRIDOLIN „Ja, so machen es alle anständigen Zwerge!"

FRANZISKA „Aber Großonkel Pimpel ist eingefallen, dass er im Herbst einen Sack mit Diamanten am Ufer des Flusses unter einem Stein versteckt hat."

FRIDOLIN „Und da hat er ihn vergessen! Der Blödmann! – Vergessen! Das müßt ihr euch mal vorstellen!"

FRANZISKA „Heute früh ist es ihm wieder eingefallen und natürlich hatte er nichts Besseres zu tun, als uns beide sofort loszuschicken."

ANNA „Ihr armen Kinder. Ihr seid ja völlig ausgekühlt. Schneeweißchen! Rosenrot! Holt einmal zwei Decken und wickelt die beiden ein!"

ROSENROT „Natürlich! Sofort!"*Sie holt die Decken.*

SCHNEEWEISSCHEN *wickelt eine Decke um Fridolin* „Armer Fridolin. Du hast ja ganz eisige Hände. Warte, ich wärme sie dir." *Sie reibt seine Hände.*

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

ROSENROT *legt die Decke um Franziska* „Und wie ist es bei dir? Wo hat dich die Kälte am empfindlichsten getroffen?“

FRANZISKA *streckt einen Fuß vor* „Am Fuß! Er ist ganz taub und gefühllos!“ *Rosenrot kniet nieder und massiert den Fuß. Anna stellt Becher auf den Tisch und gießt Kakao ein.*

FRIDOLIN „Ach, Mutter Anna, dein Kakao ist der Beste auf der ganzen Welt!“

ANNA *streicht Fridolin über den Kopf* „Habt ihr denn die Diamanten eures Großonkels gefunden?“

FRANZISKA „Das war völlig unmöglich! Draußen bläst ein furchtbarer Schneesturm!“

FRIDOLIN „Man sieht die Hand vor Augen nicht! – Und die eisigen Schneekristalle beißen ganz eklig im Gesicht!“

FRANZISKA „Wir sind gar nicht bis zum Fluss gekommen. Wir bekamen furchtbare Angst, weil wir nicht sehen konnten, wohin wir gingen…“

FRIDOLIN *unterbricht sie* „Wir bekamen Angst? – Du, du hattest Angst!“ *Zu Schneeweißchen.* „Beinahe in die Hosen hat sie sich gemacht. – Aber ich blieb ganz cool!“

SCHNEEWEISSCHEN *neckend* „Ach, Fridolin. – Du bist aber auch wirklich ein mutiger Kerl!“ *Sie zwinkert Rosenrot zu. Rosenrot kichert.*

FRANZISKA „Meinetwegen. Ich hatte Angst und du warst mutig. Trotzdem war es der reine Zufall, dass wir draußen auf Rosenrot gestoßen sind.“

ROSENROT „Ich habe die beiden hinter dem Holzschuppen getroffen. Ich hörte jemanden jammern und dachte, das wäre Fridolins Stimme, aber das muss wohl Franziska gewesen sein!“

FRIDOLIN „Genau! – Ich habe nicht gejammert. Ich habe keine Angst – vor nichts und niemand!“

ANNA „Nein, mein Fridolin. Keiner behauptet, dass du Angst hast. Du bist ein tapferer, kleiner Kerl! – So, und nun lasst uns den Kakao trinken, der wird ja sonst kalt!“

Alle trinken genüsslich. Da pocht es heftig und dumpf an der Tür. Alle schauen zur Tür.

SCHNEEWEISSCHEN „Wer kann das sein?“

ANNA „Geschwind, Rosenrot, mach auf! Es wird ein Wanderer sein, der Obdach sucht.“

Rosenrot geht zur Tür und öffnet. Der Sturm heult laut. Rosenrot guckt um die Ecke. Man hört ein tiefes Brummen. Rosenrot schreit vor Angst und springt zurück. Ein großer Bärenkopf guckt um die Ecke durch die Tür in die Stube. Schneeweißchen versteckt sich der Mutter. Fridolin springt mit einem Satz auf Franziskas Schoß und verkriecht sich unter der Decke. Der Bär wackelt mit dem Kopf, brummt und macht einen Schritt in die Stube. Anna tritt vor ihre Töchter und blickt den Bären fragend an.

BÄR „Fürchtet euch nicht! Ich tue euch nichts zuleide. Ich bin halb erfroren und will mich nur ein wenig bei euch wärmen.“

ANNA *geht auf den Bären zu* „Du armer Bär. Komm leg dich ans Feuer. Aber gib acht, dass dir dein Pelz nicht brennt.“ *Während der Bär sich hinlegt wendet sie sich an ihre Töchter.* „Schneeweißchen! Rosenrot! – Kommt nur her! Der Bär tut euch nichts. Er meint's ehrlich!“ *Schneeweißchen und Rosenrot gehen Hand in Hand staunend und vorsichtig näher zu dem Bären. Franziska versucht an Fridolin vorbei, einen Blick auf den Bären zu erhaschen. Nur Fridolin bleibt die ganze Zeit unter der Decke, zittert und stöhnt vor Angst. Schneeweißchen und Rosenrot knien neben dem Bären und streicheln ihn vorsichtig. Der Bär brummt zufrieden. Anna schließt die Tür und räumt die Becher fort.*

FRANZISKA *zieht Fridolin vorsichtig die Decke vom Gesicht* „Heh! Brüderchen! Die Gefahr ist vorbei. Du kannst aus deinem Versteck kommen.“

FRIDOLIN *völlig verängstigt* „Ist er weg?“

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

FRANZISKA „Nein, er ist noch da. Er ...“

FRIDOLIN *in Panik* „Noch da? – Er wird mich fressen! Solche großen, schwarzen Bären fressen am allerliebsten kleine, zarte Zwergenjungen!“ *Er wirft die Arme um Franziskas Hals.*

FRANZISKA „Fridolin! – Der Bär ist nicht gefährlich. Schneeweißchen und Rosenrot streicheln ihn sogar. Guck doch wenigstens einmal dorthin!“*Sie zeigt auf die Mädchen und den Bären.*

FRIDOLIN „Kommt nicht in Frage! Wenn ich dort hinsehe, dann bemerkt er mich und dann: Ein Happs und ich bin weg!“*Er klammert sich an Franziska.*

LESEPROBE
OHNE RECHTE ZUR AUFFÜHRUNG

Euch hat das Stück gefallen oder Ihr habt selber Ideen für ein Stück? Dann bleibt in Kontakt unter:

www.theaterboerse.de

www.facebook.com/theaterboerse

Wir freuen uns auf Zusendungen und Anregungen.

theaterboerse.de / Magazin

/ Wir veröffentlichen ihre Aufführungstermine in unserem Kalender

/ Wir veröffentlichen die Aufführungsberichte ihrer Theatergruppe

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Wir geben jungen Schultheaterfotografen eine Plattform

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/magazin**

theaterboerse.de / Verzeichnis

/ Wir zeigen, was im Bereich Schultheater online passiert

/ Wir zeigen, was im Bereich Laientheater online passiert

/ Wir verlinken ihre Theatergruppen und erweitern ihr Netzwerk

/ Informationen auf: **www.theaterboerse.de/verzeichnis**

theaterbörse GmbH
Nussbergstraße 17a
D-38102 Braunschweig
Registergericht: Amtsgericht Braunschweig
HRB NZS NR.: 203657
Geschäftsführer: Nils Hendrik Müller